## Von Wosseden nach Kanada

Von Monika und Frank Tolksdorf aus Surrey, British Columbia, Kanada



Frank und Monika Tolksdorf

Der Heimatbrief wird hier gerne gelesen. Ich habe jedoch immer nach etwas von Wosseden gesucht.

Ich wurde 1937 als sechstes und jüngstes Kind meiner Eltern Leo und Martha Tolksdorf geboren. Da ich noch sehr jung war, fehlen mir viele Erinnerungen an Wosseden. Eines weiß ich noch gut; als Kinder zum Kirchgang nach Heilsberg haben wir uns immer gefreut, wenn wir die ersten Schlüsselblumen und Buschwindröschen am Waldbach fanden.

1945 kam die Flucht. Der Pferdewagen

stand schon wochenlang auf dem Hof bereit. Die Flucht ging über das fest gefrorene Frische Haff, mit Mutter und 5 Kindern. Klara, die älteste Schwester, flüchtete mit dem Gutsherrn von Guttstadt. Vater war zu der Zeit Soldat in Finnland und Norwegen. In Pommern, 20 km in der Nähe von Stolp, hatte der Russe uns eingeholt. Wir blieben 2 Jahre unter polnischer Besatzung, bevor wir mit Güterwagen weiter flüchteten. In Stolp lag ich 5 oder 6 Wochen mit Typhus im Krankenhaus. 1947, während eines sehr kalten Winters, ging es mit dem Lied "Großer Gott wir loben Dich" in die Ostzone. Inzwischen war unser Vater in Norwegen aus der Gefangenschaft entlassen worden. So wartete er auf uns auf dem Gut Wotersen (Schleswig Holstein). 1949 ging es weiter zum ermländischen Siedlungsgebiet Ahrbrück in der Eifel. Unsere Familie wurde nach Kassel eingeteilt.

1952, im Alter von 14 Jahren, begann ich meine Bäckerlehre in Mayen. Während der ersten Wochen hatte ich unheimlich viel Heimweh und war froh, daß ich am Wochenende mit dem Bus nach Hause fahren konnte. Nach dem Abschluß der Lehre 1955 ging es beruflich nach Köln. 1956 wurde ich Mitglied des Kolpingwerks. Nach 1 ½ Jahren ging es weiter in die Schweiz.

Wohl ein wenig aus Abenteuerlust meldete ich mich 1959 zur Auswanderung nach Kanada. Das ging sehr schnell, und im September desselben Jahres war



Nicomen Slough - Fraser Valley

ich auf der MS "Arcadia" in Bremerhaven. Die Seefahrt, 7 Tage, führte nach Montreal/Kanada. Von Montreal weiter mit dem Zug nach Vancouver, an Kanadas Westküste, am Pazifik. Dort angekommen, nahm ich ein Taxi zur Kolping-Adresse in Vancouver. Hier hatten 1956 deutsche Einwanderer eine Kolping-Familie gegründet. So stand ich vor dem Pfarrhaus der Deutsch-Katholischen Pfarrei. Father Riffel und Chaplain Matzke saßen bei der nachmittäglichen



Familie Tolksdorf

Kaffeepause. Ich wurde herzlich aufgenommen. Nach dem Kaffee wurde ich von einer deutschen Familie abgeholt, die für mich ein Zimmer zur Verfügung hatten. Nach einigen Wochen fand ich Arbeit in meinem Beruf als Bäcker.

Monikas Mutter stammte aus Stettin, Pommern. Monika hat ihre Mutter nie gekannt und war als Kleinkind bei Pflegeeltern in Travemünde, Schleswig Holstein. Monikas Vater war Venezolaner. Gemeinsam mit ihm hat Monika ihre jungen Jahre in Venezuela verlebt. 1961 zogen Monika und ihr Vater nach Deutschland, da der Vater schwer krank war und das venezolanische Klima nicht vertragen konnte. 1963, auf einem Deutschlandbesuch, habe ich meine Frau Monika kennengelernt. Monika und ich verstanden uns hervorragend. Auf dem Marinedenkmal in Laboe haben wir das este Mal geküßt. In Mölln hat uns Kaplan Rosenberg verlobt. Die Hochzeit wurde für April 1964 in meinem Elternhaus festgelegt. So bedeutete es für mich, daß ich noch ein Jahr alleine in Kanada lebte, bis zu meiner nächsten Reise nach Deutschland, zu unserer Hochzeit.

Am 11. April 1964 hat Pfarrer Danowski uns in Niederheckenbach getraut. Seine Ansprache begann mit den Worten "Weit führt der Weg ins Heimatland." Die Blaskapelle Niederheckenbach spielte eine Messe von Schubert.

Unsere Hochzeitsreise nach Montreal/Kanada fand auf der MS "Arcadia" (Greek Line) statt, demselben Schiff, mit dem ich ausgewandert war. Danach reisten wir mit dem Zug weiter nach Vancouver.

Aus unserer Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen, außerdem haben wir zwei



Monika mit Eule Chico



Der Ententeich



Unsere Hühner

kanadische Indianerkinder adoptiert. Inzwischen haben wir 6 Enkelkinder und 3 Urenkel, eins noch auf dem Wege.

Seit 1968 wohnen wir in unserem Haus auf 2½ ha Land. Unsere kleine Farm ist in Surrey, ungefähr ½ Autostunde östlich von Vancouver. Hier, in Kanada, habe ich in meinem Beruf als Bäcker in Supermärkten gearbeitet, bis ich in 1998 in den Ruhestand ging.

In den 47 Jahren, die wir jetzt hier sind, haben wir vieles unternommen. Unser größtes Unternehmen war 35 Jahre lang unser Rehabilitationszentrum für wilde Tiere und Vögel. Es war ein freiwilliges, durch Spenden finanziertes Projekt. Natürlich, wie es sicherlich auch in Deutschland ist, wurde unsere Arbeit jedes Jahr einer behördlichen Prüfung unterzogen. Vor allem in den Sommermonaten, wenn Babies geboren werden, hatten wir immer sehr viel zu tun, und deshalb hatten wir zu jeder Zeit viele freiwillige Helfer. Wir bekamen wilde Tiere von überall her aus unserer Provinz British Columbia, zum Beispiel: Adler, Eulen, Bären, Rehe, usw. Monika gab die Tierpflege 2011 auf. Es wurde Zeit, etwas kürzer zu treten.

Unsere Kinder haben mit Freude Fußball gespielt, und ich war für einige Jahre Trainer und Ausrüstungsmanager. Mit den Kindern haben wir während der Schulferien im Sommer oft gezeltet, und Angeln war auch immer schön, wenn wir zusammen oder mit Freunden am Fraser River ein gemütliches Plätzchen fanden. Wir hatten Vieh und Hühner, und unsere beiden Jungen haben im Stall und bei der Heuernte geholfen. Beim Eiersammeln und Unkrautziehen und Ernten im Gemü-

segarten konnten unsere Kinder auch gut mithelfen.

Eines meiner Hobbies ist die Arbeit auf dem Grundstück und Skat spielen. Monika widmet sich dem Garten und dem Gewächshaus. Viel Arbeit in Hof und Garten machen wir zusammen. Wir lieben Vögel und füttern sie, auch die vielen Kolibris, die uns das Jahr über besuchen. Wir haben einen Teich, der von Wildgänsen und Wildenten gut besucht wird. Zwei kleinere Teiche sind mit Kois und Goldfischen bevölkert.

Zwar habe ich hier eine neue Heimat gefunden, aber das Land, wo meine Wiege stand, werde ich nie vergessen.

P.S. Johannes Rehaags Großmutter ist meine Tante und Taufpatin väterlicherseits. Auch hatte ich eine Tante Schmeier in Heilsberg von Mutters Seite. Ihr Schicksal ist mir bekannt.

Viele Grüße an die Kreisgemeinschaft Heilsberg. – Frank und Monika Tolksdorf.



Friedliche Ecke auf unserem Hof



Unser Gewächshaus



Wiese mit Blick auf den Hof



Ein Kojote auf unserer Wiese



Am Wochenende an der Pazifikküste



Penticton in den kanadischen Rocky Mountains